Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 184. Freitag den 9. August 1889. VII. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in England.

Im Laufe des Dienstag Vormittag hatte sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales an Bord der Yacht „Osborne" nach der Sandown-Bai begeben, um die zu den Manövern auslaufende englische Flotte vorbeipassiren zu lassen und gleichzeitig der alljährlich stattfindenden großen Wettfahrt des Yachtgeschwaders beizuwohnen. Auf der Rückfahrt von dort wurde in der Osborne-Bai die „Irene" besucht und eine Rundfahrt um das deutsche Geschwader gemacht. Abends erschien Se. Majestät mit dem Prinzen Heinrich bei dem Banket des Yachtgeschwaderklubs. Der Kaiser saß zwischen dem Prinzen von Wales, welcher als Commodore des Yachtgeschwaders den Vorsitz führte, und dem Prinzen Albert Victor. Zahlreiche distinguirte Persönlichkeiten nahmen an dem Banket theil. Der Kaiser brachte den Toast auf die Königin Victoria aus, während der Prinz von Wales auf das Wohl des Kaisers trank. Nach dem Banket begab sich der Kaiser an Bord des „Hohenzollern", um dort die Nacht zu verbleiben. Gestern früh ging die Yacht „Hohenzollern" zeitig nach Portsmouth ab, von wo sich der Kaiser per Bahn nach Aldershot begab, um der dort stattfindenden Truppenschau beizuwohnen. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Osborne. Abends fand bei der Königin Viktoria ein Banket statt. Wie verlautet, hat der Kaiser seinen Besuch um einen Tag verlängert und wird die Rückreise erst am Freitag früh antreten.

In Portsmouth wurden der Kaiser und Prinz Heinrich von den Spitzen der Militär- und Marinebehörden empfangen. Vor der Abreise nach Aldershot statteten der Kaiser und Prinz Heinrich dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Yacht „Osborne" einen Besuch ab. Der Prinz von Wales wohnte der Truppenschau in Aldershot, durch leichtes Unwohlsein verhindert, nicht bei. Beim Erscheinen auf dem Paradefelde bei Aldershot wurde der Kaiser von dem Höchstkommandirenden der englischen Armee, Herzog von Cambridge, den Generälen Wolseley und Word, welch' letzterer die Parade befehligte, empfangen und von den Truppen geradezu enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser folgte den Evolutionen der Truppen mit größtem Interesse.

Der Kaiser empfing am Dienstag noch die städtische Vertretung von Cowes, welche eine Adresse überreichte, in welcher der Wunsch nach der Befestigung der freundschaftlichen Bande zwischen Deutschland und England ausgesprochen wurde. Der Kaiser erwiderte, daß seine Sympathien stets dem stammverwandten englischen Volke gehört hätten, daß er den gleichen Wunsch hege und, soweit es an ihm liege, Alles thun werde, um diesen Wunsch zu verwirklichen.

Als gestern früh die englische Flotte Spithead verließ, kam es noch zu einem Unfall. Um 11 Uhr fand bei aufkommendem Sturme ein Zusammenstoß zwischen dem „Invicible" und dem „Black Prince" statt, Es sind dies Schlachtschiffe zweiter und dritter Klasse mit 6000 und 9000 Tonnen Gehalt. Obgleich der „Invicible" auf dem oberen Verdeck erheblichen Schaden erlitten hatte, setzte er die Reise fort. „Black Prince" wurde schwerer beschädigt, verlor einen Mast und mußte in Spithead verbleiben. Sonst sind trotz stürmischen Wetters während der ganzen Zeit nur einige unbedeutende Unglücksfälle vorgekommen. Am Freitag gerieth eine Privatyacht in den Kurs des ankommenden „Greif", verlor dabei den Bugspriet und wurde auch sonst noch am Bug beschädigt. Am Dienstag gerieth ein Anker des Flaggenschiffes „Howe" ins Schleifen; der drohende Zusammenstoß mit dem zunächst liegenden „Ansom" wurde durch promptes Auswerfen des Nothankers vermieden.

ε „Lügen und Verdrehungen"

lautete der Titel einer Thorner Flugschrift vor 41 Jahren. Die gleiche Bezeichnung verdient der Dienstagsartikel der „Thorner Ostdeutschen", den sie ihrer geistigen Nahrungsquelle, der „Nation", entnimmt: wahrscheinlich vom „Bahrdt mit der eisernen Stirn" verfaßt. Auch Schüler, die über ihr schlechtes Zeugniß grollen, bekritteln ihr Lehrerkollegium ähnlich, wie der „Freisinn" den Entwickelungsgang unseres Volkes. Denn verneinen und kritisiren, ein schwieriges Unternehmen im schlechtesten Lichte darstellen, ist schülerhaft leicht. Der große Geschichtsschreiber Schlosser hebt hervor, wie Napoleon stets auf die schlechteren Seiten der Menschennatur spekulirte. So versteht die Richterschaar, jede Leistung ihrer strebenden Landsleute zu verurtheilen und hat stets die niedrige Richtung des Publikums auf ihrer Seite „das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen." Das Blatt, welches im nächsten Jahrhundert für deutsche Geschichtsforschung ein „Monument von unsrer Zeiten Schande" sein wird, bekämpft zum unzähligsten Mal unsere Kolonialpolitik, insonderheit das Vorgehen des deutschen Emin-Komitees.

Die Verhöhnung der ringenden, schwer sich aufwärtsarbeitenden Anfänge deutscher Kolonialbildung ist das bequeme Stichwort des krittelsüchtigen Freisinns. Und doch bedarf es nur weniger Fragen an Verfasser und Verbreiter des beregten Artikels, um durch die unvermeidliche Antwort ihr bodenloses Geschwätz zu kennzeichnen.

1. Hat England nicht nach Süd-, Südwest-, West- und Ostafrika, nicht nach unseren Südseebesitzungen lungernde Blicke der Gier geworfen? Hat es am Niger und Binue nicht unseres armen vergrämten und an seiner Nation verzweifelnden Robert Flegel tapfere Leistungen sich zugeeignet?

2. Hat Spanien uns die Karolinen, Amerika die Samoa- und Tongagruppen nicht mißgönnt? Hat England nicht eben wieder Südseeinseln annektirt?

3. Denkt etwa das kleine (Ostpreußengroße) Holland an Aufgabe des Millionen verschlingenden, schon Jahrzehnte langen Kampfes mit Atschin? Hat Spanien um das Festhalten Kubas nicht unglaubliche Opfer gebracht?

4. Wenn Holland, England, selbst Belgien jetzt im Kongostaat, Italien und sogar das „ohnmächtige" Spanien sammt seinem, voreinst durch Philipp'sche Despotie mit zu Grunde gerichteten, Nebenbuhler Portugal, wenn sie alle voll desselben Eifers wie Frankreich an ihrem Kolonialbesitz festhalten: soll da wirklich an Kolonien nichts Gutes sein? Soll dieses ganze Westeuropa für thöricht erklärt werden — die Barth'sche „Nation" allein für klug?

5. Endlich: Was wäre Spanien ohne die weltweite Verbreitung seiner Sprache und Nationalität? ist nicht Süd- und Mittel-Amerika nebst Mexiko ein zweites größeres Vaterland für jeden reisenden Spanier? größer um das Doppelte als ganz Europa! Was gar wäre das kleine Portugal ohne sein Europagroßes Brasilien? was das winzige Holland ohne Kapland und Australiens Inselwelt? Ja! was denn wäre selbst das alte England, kaum die Hälfte des deutschen Reichs in Europa besitzend, ohne seine Kolonien?

England! Warum — das ist eine ewig wiederholte, nie beantwortete Frage an den „deutschen Freisinn" — warum bewundert man Englands Weltmacht, aber mißgönnt jeden Aufschwung zu gleicher Höhe seinem eigenen Vaterlande? warum lobpreist man Englands Einrichtungen aller Art, aber schweigt sich aus über die Beherrschung Indiens, Australiens und Kanadas?

Die „Nation" und ihre Schreibstube ist in Alt-England freilich undenkbar; aber angenommen, es gäbe dort im meerbeherrschenden Inselreich ein einziges Blatt, das über englische Kolonien so zu schreiben wagte, wie die freisinnigen Blätter massenhaft über die unsrigen: so müßte solch Organ sammt seinem Schreibpersonal jeden Tag auf ein Lynchgericht des erbitterten Volkes gefaßt sein. Freilich! der aufgebrannte Stempel der Lächerlichkeit bliebe vielleicht selbst dort seine Schutzwehr vor härterer Züchtigung! Wir Deutschen sehen seit den Zeiten erster schimpflicher Mißachtung nationaler Tugenden gleichgültig, wie sich Vaterlandsfeinde selbst das Zeichen des Verraths am eigenen Volke auf die eiserne Stirn brennen! — Wir ließen uns von Heine und Börne verspotten, warum sollten wir mehr als die Achseln zucken über ihre schwachen Nachtreter! Der Deutsche liebt seinen Spaß und erträgt darum auch seine freisinnigen Spaßmacher.

Doch Eins geht fast über den Spaß. Die Insinuation der „Nation" lautet zwischen den Zeilen: Ihr guten Deutschen versteht nicht zu kolonisiren. . . .

Und ein Andres ist noch ärger, noch beschimpfender — aber nur für die es aussprechen: der Hohn über die deutsche Emin-Expedition! Man bedenke: ein tüchtiger Deutscher ist seit Jahren vom zivilisirten Weltverkehr abgeschlossen. Die Britten entsenden ihren Stanley mit vielen Millionen Mark zur Aufsuchung des Deutschen. Ganz Deutschland bringt eine halbe Million auf und entsendet seinen besten todesmuthigen Vorkämpfer; dieser durchdringt ein Gebirge von Hindernissen und sammelt mit geringen Kräften ein kühnes begeistertes Gefolge um sich; jede Nation jauchzete zu einem solchen Helden. Dr. Barth hat die Stirn, darüber zu höhnen, daß seine Nation nicht mehr leistet und daß ihr Ausgesendeter nicht zu zaubern vermag! Barth reist in Amerika herum und rühmt es über alles Deutschland hinaus; von sicherer Schreibstube aus verhöhnt er die Afrikareisenden und ihre, mangels nachdrücklicher Nationalunterstützung noch nicht Cortez und Pizarro gleichen Erfolge!

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(38. Fortsetzung.)

Körner wollte heut die letzte Hand an die Büste der Frau Van der Lohe legen und dieselbe dann als vollendet vor ihrer Aufstellung in der Villa auf die Kunstausstellung der Residenz schicken. Die große Gruppe sah ebenfalls ihrer Vollendung entgegen, war aber den Augen Anderer immer noch durch die verhüllende Decke entzogen. Natürlich respektirte man hier gern den Willen des Künstlers, der Unfertiges nicht zeigen wollte und wartete mit Spannung ab, bis die Hüllen des Kunstwerkes fallen würden.

Die kleine Carola saß heut mit durchaus offenen Augen neben Rose. Sie hatte bemerkt, daß Baron Hahn es schon mehrmals versucht hatte, neben Rose zu kommen und das arme Kind mit seinen nichtssagenden Redensarten zu belästigen, sie okkupirte daher vollständig Rosens Gesellschaft, wofür ihr dieselbe herzlich dankbar war, denn Nichts lag ihr heut ferner als schlagfertige Antworten oder neckende Scherzworte. Sie setzte sich still in eine Ecke des Ateliers und beobachtete des Professors kunstreiche Hände, die es so vortrefflich verstanden, dem kalten Marmor Leben einzuhauchen.

„Und doch nur ein todtes Leben," bemerkte Herr Leßwitz, „wirkliches, pulsirendes Leben hat unter allen Künsten nur die Musik."

„Sie haben Recht, lieber Leßwitz," bemerkte der Professor ruhig, „der Klang spricht mehr zu den Sinnen, und wenn ich arbeite und eine neue Gestalt dem rohen Marmorblock entringe, dann verkörpere ich dieselbe im Geiste mit der Musik, und mir ist dann, als sei eine Melodie Beethovens, Mozarts oder Haydns die Seele, die in den todten Stein zieht."

Herr Leßwitz lächelte geringschätzig.

„Und das nennen Sie Musik? Den Standpunkt eines Mozart, Haydn, Bach 2c. und überhaupt das, was das naive vorige Jahrhundert für Musik hielt, haben wir längst überwunden —"

„Natürlich, seit das ungebildete Ohr und die große Masse Freude an den frechen Offenbach'schen Klängen findet, ist der edlen, schönen, hehren Muse nur noch ein kleines, geduldetes Plätzchen gelassen von der taumelnden Bacchantin, welche als ‚schöne Helena' und ‚Pariser Leben' über die Bühnen fegt."

„Herr Professor, ich bitte," ereiferte sich Leßwitz. „Offenbach! — Wer spricht von ihm? Keine Seele! Wenn ich von dem überwundenen Standpunkt eines Mozart, Bach, Haydn spreche, so meine ich damit den großen Apostel der Musik, der einzigen, wahren Musik — Richard Wagner!"

„Lieber Leßwitz," entgegnete Körner etwas heftiger, als sonst seine Art war, „alle Achtung vor Ihrem Geschmack, aber verlangen Sie nicht, daß derselbe absolut herrschen soll, am allerwenigsten aber ein Theilen Ihrer Ansichten! Es wird kein Mensch das Genie Richard Wagner's bestreiten, besonders in seinen älteren Werken, dem köstlichen Lohengrin, Tannhäuser und fliegenden Holländer, welche noch frei sind von den krankhaften Zerrbildern der späteren, aber verlangen Sie nicht, daß ein warmfühlender Mensch wegen ihm seine liebgewordenen Freunde stürzt und gar verächtlich von ihnen spricht. Und solche Freunde sind dem Herzen der überwältigende, gewaltige Beethoven, der anmuthige, heitere, herzige, wunderbare Mozart, der schlichte, ergreifende Haydn, der königliche Händel, der ernste Bach, der melodienreiche, poetische Weber! Suum cuique! Ich kann's nicht hören, wenn eine eitle blinde Menge nur den Einen zum Götzen aufdrängen und jene erhabenen Geister stürzen will. Und gerade sie mit ihrer neidlosen, echten Künstlerseele, sie hätten am allerwenigsten Wagner's Genie verkannt und man hat keine Beweise, daß einer von ihnen den vor ihnen gefeierten Meistern ein pereat zugerufen hätte! Es ist ja achtungswerth und edel, wenn Ihr Wagnerianer aus Ueberzeugung eurem Meister anhängt, aber Ihr schadet ihm nur durch Eure fanatische Unduldsamkeit und bringt Mißklänge in die Harmonie, welche ja der Grundzug der Musik ist." —

„Wir können nicht scharf genug seine Sache vertheidigen —."

„Das ist's ja eben! Laßt seine Musik für ihn sprechen und spart eure demosthenischen Posaunenstöße, welche das Ohr eines objektiven Beobachters nur widerwärtig berühren. Der Zauber, welcher auf den Klängen des Tannhäuser, des Lohengrin liegt, wird nie seine Wirkung verfehlen und besser von dem Riesengenie Wagner's sprechen, als Ihr Alle. Jede Seele, die nicht verdorrt ist oder vernagelt mit Vorurtheilen, wird sich immer neu berauschen an den wunderbaren Klängen des Pilgerchores, des erhabenen Marsches, jedes Herz wird den süßen, ergreifenden Zauber begreifen, der in der Melodie des ‚Abendsterns', dem Abschiedsgesange Lohengrins, oder den dämonischen, packenden Weisen des Holländers liegt. Das Alles verhindert uns aber nicht, uns immer wieder neu zu laben an den unsterblichen Schöpfungen unsrer klassischen Meister!"

„Es hindert uns," schrie Leßwitz heftig gestikulirend, „wir dürfen nur Raum geben für den Einzigen —"

„Das thun nur Solche, denen im Fanatismus das unparteiische klare Urtheil verloren gegangen ist!"

Frau Van der Lohe hielt es hier für angemessen, einzutreten und dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. Sie sah, daß Leßwitz, wie immer bei solchen Gelegenheiten, geneigt war, ausfallend zu werden und wollte eine heftige Szene vermeiden, die der fanatische Künstler sicher verursacht hätte, wenn es auch von dem ruhigen Professor nicht zu erwarten stand.

„Sie schweifen allzusehr ab, meine Herren," sagte sie daher laut und mit etwas bestimmtem Ton, der ihr als Wirthin zustand, „gehen Sie, lassen Sie diese breitgetretenen Pfade Anderen! Ich meine, es wäre besser, wenn Fräulein Eckhardt etwas vorliest."

„Jedenfalls erquicklicher," stimmte Körner bei.

Leßwitz entfernte sich zornbebend und fünf Minuten später drohten alle Saiten des kostbaren Flügels unter seinen Händen zu zerspringen.

Rose hatte sich sofort erhoben, als die Kommerzienräthin ihren Wunsch äußerte, und frug dieselbe, welches Buch sie holen sollte. Natürlich war Hahn sofort an ihrer Seite, aber ebenso schnell auch Carola.

Politische Tagesschau.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß in Russisch-Polen nahe der preußischen Grenze (bei Peisern) die Rinderpest ausgebrochen sei. Die sofort an Ort und Stelle angestellten amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß die Nachricht unrichtig ist. Es haben in dem bezeichneten russischen Kreise mehrere tödtlich verlaufende Milzbrandfälle (Anthrax) stattgefunden — allein diese nicht umfangreiche Epidemie ist bereits erloschen. Zudem ist die preußische Grenze seit Jahren gegen den Import von russischen Wiederkäuern streng gesperrt, so daß in keinem Fall die Einschleppung der einen oder anderen Seuche zu befürchten ist. Auch der Schmuggel von Vieh hat Dank der energischen Grenzbewachung seit längerer Zeit völlig aufgehört.

An der russischen Grenze sind nach der „Kr.-Ztg.“ die Grenzwächter erheblich vermehrt und gänzlich militärisch organisirt worden; dieselben stehen unter Leitung von Offizieren der aktiven Armee und sind eingetheilt in Kompagnien und in Brigaden von 1500 bis 2000 Mann. In den Steuerbezirken Wirballen und Kalisch stehen fünf Brigaden, in Tauroggen, Lomza, Wloclawek, Kalisch und Czenstochau 10 000 Mann, im Bezirke Radziwilow drei Brigaden und eine in Sandomir. Im Ganzen sind außer den beigegebenen Kosaken-Abtheilungen die Grenzen von der Ostsee bis zum schwarzen Meere durch eine Kette von 18 000 Mann, der Kilometer also von etwa 8 Mann bewacht. Aehnlich ist auch die Bewachung der Küste organisirt.

Der Budapester Universitätsprofessor Antal hat am Mittwoch eine Operation an dem Grafen Andrassy vollzogen. Die Operation verlief glücklich, doch ist infolge großen Blutverlustes der Zustand Andrassys noch bedenklich.

Das Pariser Schwurgericht verurtheilte am Dienstag einen gewissen Bonningre, welcher angeklagt war, dem dänischen Botschaftsrathe Hanssen diplomatische Aktenstücke entwendet und letztere an Deutschland verkauft zu haben, zu 12 Jahren Zwangsarbeit. Ferner wurde demselben der Aufenthalt in Frankreich für 10 Jahre untersagt. Ein ähnlicher Fall dürfte das Schwurgericht demnächst beschäftigen. Wie „Parti national“ meldet, ist der Hauptmann Bujac, der zu dem Generalstabe Boulangers gehörte und später dem Ministerium des Auswärtigen attachirt war, am Montag unter der Beschuldigung, um Geld Spionendienste geleistet zu haben, verhaftet worden.

Zufolge einer Nachricht der „Daily News“ aus Odessa sind während der letzten vierzehn Tage 84 Revolutionäre, darunter 31 Juden, in Charkow verhaftet worden. Aehnliche Verhaftungen fänden täglich in Odessa statt; die Polizei besitze eine Liste der Mitglieder der südlichen Sektion der revolutionären Partei. Die Verhafteten gehören jedoch nicht dieser revolutionären Partei, sondern einer sozialistischen, schnell um sich greifenden Organisation an.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel hat die Pforte dem italienischen Botschafter die Versicherung gegeben, daß das gerichtliche Verfahren behufs Bestrafung des Mörders des bei Canea erschossenen italienischen Matrosen ein schnelles und exemplarisches sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August 1889.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Vormittag auf Wilhelmshöhe den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Nachmittags besuchte Ihre Majestät mit dem Großherzog die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport, wo der Oberpräsident und das Komitee der Ausstellung zum Empfange anwesend waren. Der Präsident der Ausstellung Graf Altenkircher übernahm die Führung durch die Ausstellungsräume. Bei der Fahrt durch die Ausstellung wurde Ihre Majestät von der Bevölkerung überall mit brausenden Hochrufen begrüßt.

— J. M. die Kaiserin kehrt morgen früh mit den kaiserlichen Prinzen von Wilhelmshöhe bei Kassel nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Morgen trifft ebenfalls die Kaiserin Augusta von Koblenz auf Schloß Babelsberg ein.

— Kaiser Franz Josef wird seine Rückreise über Dresden-Bodenbach-Prag antreten. Der Besuch der Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport in Kassel ist sonach, wenn überhaupt geplant gewesen, aufgegeben.

„Ach,“ lachte sie, „jetzt sind wir gar ihrer drei um das Oktavbüchlein zu holen. Da sind wir Beide unnütz, Haideröslein — der Herr Baron wird es allein besorgen!“

Was blieb demselben übrig? Er mußte gute Miene zum bösen Spiel machen und ging.

„Es ist sehr rücksichtslos, Carola, unsre Gäste wie Domestiken zu behandeln,“ bemerkte Frau Van der Lohe scharf.

Carola zuckte mit den Achseln und antwortete nicht.

Hahn kam sehr schnell mit dem Buche zurück und überreichte es Rose mit vielsagendem Blick, der indeß nicht einmal bemerkt wurde.

„Danke, lieber Baron,“ sagte die Kommerzienräthin gnädig, und setzte, als Rose schwieg, hinzu: „Nun Fräulein Eckhardt, haben Sie kein Wort des Dankes für den erwiesenen Dienst? Oder sind Sie schon so verwöhnt? Es werden nicht allezeit Freiherren bereit sein, Sie zu bedienen.“

„Ach was, Tante,“ rief Carola, „der Dienst galt Dir allein! Der Baron opfert sich als aufmerksamer Gast der Frau vom Hause auf!“

Hahn küßte der wieder lächelnden alten Dame die Hand und Keiner sah auf das gescholtene Mädchen, als der Professor, der ihr freundlich zulächelte, und Carola, deren Worte wenigstens das Peinliche des Momentes verwischt hatten. Aber Rose hatte das Kränkende in den Worten der alten Dame nicht so in dem Maße empfunden, wie es die Anderen berührte — ihr Seelenzustand ließ äußerlichen Dingen nicht die Macht über sich aufkommen. Wortlos öffnete sie das Buch und wartete auf das Zeichen, das sie zum Beginnen auffordern sollte, aber jetzt schien Frau Van der Lohe vertieft in ein Gespräch mit Herrn von Hahn und Olga — sie ließ das Buch wieder sinken und sah träumend nach einem Schmetterling hin, der sich durch die offene Thür verirrt hatte und nun ängstlich am Sims der Decke umherflatterte.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Prinz von Wales trifft nächste Woche in Homburg v. d. H. ein. Dann begiebt er sich auf einige Zeit nach Dänemark und wird endlich im September einer Einladung des Kaisers zur Jagd Folge leisten.

— Feldmarschall Graf Moltke reist anläßlich des österreichischen Kaiserbesuches am Sonnabend Nachmittag von Kreisau nach Berlin.

— Bei der am 12. d. Mts. auf dem Thiergarten-Bahnhof erfolgenden Ankunft des Kaisers von Oesterreich steht dortselbst die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F., vor dem königlichen Schloß eine Kompagnie des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, mit Fahnen und Regimentsmusik als Ehrenwache. Vor dem Wagen der Majestäten reitet die Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps, hinter demjenigen des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este eine Escadron des Garde-Kürassier-Regiments. Im Lustgarten wird die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments aufgestellt, welche beim Einfahren der Majestäten in das Brandenburger Thor mit dem Salutschießen beginnt. Es werden 101 Schuß abgegeben. Abends 8½ Uhr findet ein großer Zapfenstreich vor dem Königlichen Schlosse, Lustgartenseite, statt, ausgeführt von sämmtlichen Musikkorps des Gardekorps, mit Ausnahme desjenigen des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Koblenz). Vom Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 16 treffen 6 Unteroffiziere ein, welche den Dienst als Ehrenposten bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef vor dessen Gemächern versehen sollen.

— Der Gemeinderath von Metz hat für die zum Empfange des Kaisers zu treffenden Veranstaltungen unbeschränkten Kredit bewilligt.

— Der Stapellauf des auf der Werft „Germania“ bei Kiel gebauten Panzerfahrzeuges „O“ wird am Sonnabend erfolgen. Den Taufakt vollzieht Vizeadmiral Knorr.

— Die Münchener Zahlstelle des deutschen Tischlerverbands ist polizeilich aufgelöst worden, weil sie sich als ein selbstständiger politischer Verein charakterisirte.

Ausland.

Wien, 7. August. Der Kaiser ist heute Vormittag aus Ischl hierher zurückgekehrt.

Wien, 7. August. Bei dem Banket der Anthropologen am gestrigen Abend auf dem Kahlenberge brachte Dr. Virchow den Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, den mächtigen Bannerträger aller guten Dinge in Oesterreich, welches noch heutigen Tages ein starker Schirm sei gegen die Gefahren des Ostens. Hofrath v. Wattenwyl erwiderte mit einem Trinkspruch auf den verbündeten Freund des österreichischen Kaisers, auf Kaiser Wilhelm. Beide Toaste wurden begeistert aufgenommen.

Pest, 7. August. Nach einer Meldung aus Fiume hat die spanische Regierung den Dampfer „Tibor“ der ungarischen Gesellschaft „Adria“, welcher wegen eines Formfehlers von den spanischen Zollbehörden in Santander beschlagnahmt worden war, wieder freigelassen.

London, 6. August. Unterhaus. Smith erklärte, die Regierung sei nicht geneigt, Egypten die Wiederbesetzung Dongolas und Berbers zu empfehlen; die Politik Englands sei jetzt genau dieselbe, wie früher; sie bestehe in der Aufrechthaltung derjenigen Verpflichtungen, welche England für die Vertheidigung der Grenze Egyptens eingegangen sei.

Petersburg, 7. August. Bei dem gestrigen Hofdiner in Peterhof wurde die Verlobung des Prinzen Georg v. Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro proklamirt.

Petersburg, 7. August. Es ist ein Gesetz veröffentlicht worden, wonach die Gymnasien mit der deutschen Unterrichtssprache in Birkenruhe und Fellin (Gouvernement Livland) binnen drei Jahren zu schließen sind. Die staatliche Dotation des Gymnasiums in Birkenruhe wird bereits am 1. (13.) Juli 1889 eingestellt.

Provinzial-Nachrichten.

Tuchel, 6. August. (Die hier eingeführte Marktsteuer) hat zwar der Stadt eine leidliche Einnahme verschafft, scheint jedoch für die hiesigen Kaufleute auf unangenehme Weise fühlbar zu werden; denn viele Bauern ziehen es vor, mit ihrem Getreide nach Krone a. d. Brahe zu fahren, wo noch keine Marktsteuer erhoben wird. Es wird daher in kaufmännischen Kreisen eine Petition behufs Aufhebung der Markt- und Einführung der Biersteuer geplant.

Graudenz, 7. August. (Ertrunken.) Gestern badeten vier Soldaten des Infanterie-Regiments Graf Schwerin am Fuße des Festungsberges in der Weichsel. Schon waren sie alle vier glücklich wieder ans Ufer gekommen, als sie noch einmal ins Wasser sprangen. Hierbei schwamm einer von ihnen um eine Buhne, wurde vom Strom fortgerissen und ertrank.

Osche, 7. August. (Der Gänsehandel) steht hier jetzt in der Blüthe, die Preise sind trotz der hohen Schweine- und Fleischpreise bis jetzt noch den Vorjahren gleich: man zahlt für gute Gänse 2,75 bis 3 Mk.

Zuckau, 5. August. (Brutalität.) Auf einem benachbarten Rittergut mußte der Inspektor ein Mädchen bei der Arbeit wegen Neckereien zurechtweisen; in Folge dessen ergriff der Bruder des Mädchens eine Dunggabel und schlug auf den Inspektor dermaßen ein, daß derselbe bewußtlos liegen blieb. Der Attentäter ist polizeilicherseits verhaftet worden. (D. Z.)

Dirschau, 6. August. (Beim Hafenbau) verunglückte heute Mittag der Baggermeister Thulke aus Danzig. Derselbe fiel vom Bagger ins Wasser und muß jedenfalls auf einen harten Gegenstand gefallen sein, denn als man ihn sofort aus dem Wasser zog, hatte er die Besinnung verloren. Er wurde ins Stadtlazareth gebracht, wo er besinnungslos darniederliegt.

Danzig, 6. August. (Versammlung des Vereins „Positive Union“.) Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Grafen zu Stolberg eine Versammlung der Mitglieder der „Positiven Union“ in Westpreußen statt, in welcher neue Satzungen festgestellt und die Zahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf sieben erhöht wurden. Heute Morgen versammelten sich die Mitglieder zu einem Gottesdienst in der St. Katharinenkirche, bei welchem Herr Generalsuperintendent Dr. Taube aus Berlin die Festpredigt hielt. Um 11 Uhr Vormittags wurde sodann im Saale des Schützenhauses eine von ca. 50 Personen besuchte öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher Herr Pfarrer Schmeling-Sommerau einen Vortrag über „die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche“ hielt. Der Vortragende führte aus, daß die Kirche ein Recht auf Selbstständigkeit besitze, und daß die katholische Kirche dieselbe bis heute bewahrt habe. Auch die protestantische Kirche habe ursprünglich auf die Selbstständigkeit nicht verzichtet, doch sei aus dem anfänglich persönlichen Schutz der Landesherren allmählich ein staatliches Aufsichtsrecht geworden. Seinen prägnantesten Ausdruck habe dieser Zustand im Zeitalter der Aufklärung erhalten, in dem z. B. Friedrich der Große keine Kirche mehr, sondern nur Religionsparteien gekannt habe. In der neueren Zeit hätten sich die Bestrebungen der Kirche, ihr die nöthige Selbstständigkeit wieder zu verschaffen, gemehrt und es seien 1887 von den meisten Provinzialsynoden vier Punkte dem evangelischen Oberkirchenrath unterbreitet worden, in welchen eine größere Selbstständigkeit der Kirche verlangt wird. Leider hätte sich die westpreußische Provinzialsynode von einer „winzigen Minorität protestantenvereinlich angehauchter Mitglieder ins Schlepptau nehmen lassen“ und hätte diesen Punkten nicht zugestimmt. Die von dem Vortragenden vorgeschlagene Resolution, an diesen vier Punkten festzuhalten, wurde ohne Debatte mit großer Majorität angenommen. Es fand sodann um 1½ Uhr ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schützenhause statt, an welches sich um 3½ Uhr eine Dampferfahrt auf die Rhede anschloß. (D. Z.)

Braunsberg, 5. August. (Nichtswürdigkeit.) Vor einigen Tagen wurde hier ein 14jähriges Mädchen von zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren in der Aue überfallen, zur Erde geworfen und in nicht näher zu bezeichnender Weise gemißhandelt. Leider schützt die Jugend die Thäter vor schwerer gesetzlicher Strafe; eine exemplarische Züchtigung von Seiten ihrer Erzieher wird ihnen hoffentlich zu Theil geworden sein.

Allenstein, 6. August. (Bauten-Einsturz.) Ein Unglücksfall, der namenloses Elend für viele Familien im Gefolge hätte haben können, versammelte Sonnabend Morgens 8 Uhr eine große Menschenmenge am Ende der Richtstraße in der Nähe der Johannisbrücke. Namentlich sah man Arbeiterfrauen mit bestürzten Mienen fragend heranströmen, denn dort war zu jener Zeit der Neubau des Schneidermeisters Blazejewski, ein schmales vierstöckiges Gebäude, zum größten Theile eingestürzt. Ein wüster Trümmerhaufen bedeckte die schnell von der Polizei gesperrte Straße. Fast wie ein Wunder ist es zu nennen, daß Niemand beschädigt worden ist. In größter Gefahr befand sich der Klempnermeister G., welcher oben auf dem Dache beschäftigt war, als der Einsturz erfolgte. Die stehen gebliebene Wand und die Vorderpfeiler zeigen auch bedenkliche Neigungen, so daß sie gestützt werden mußten. Wie die hiesige Zeitung mittheilt, sind auch an anderen Neubauten bedrohliche Anzeichen bemerkt worden.

Rastenburg, 6. August. (Pferde-Versteigerung.) Die Versteigerung von ausrangirten Hengsten des hiesigen königlichen Landgestüts brachte folgende Preise: „Derwisch“ 660 Mk., „Tomahawc“ 530 Mk., „Elan“ 330 Mk., „Essex“ 1450 Mk., (Graf Dohna für das Hofjagdamt in Berlin), „First Lord“ 670 Mk., „Bruder“ 560 Mk., „Thucydides“ 2400 Mk., „Caspar“ 510 Mk., „Paritor“ 400 Mk., in Summa 7510 Mk., im Durchschnitt 833 Mk.

Königsberg, 6. August. (Selbstmord. Verurtheilung.) Gestern Abend erschoß sich auf einem Kirchhofe vor dem Steindammer Thor der Kassirer S. Der Grund zu dem verzweifelten Schritt ist noch unbekannt. — Ein hiesiger Naturarzt, welcher vom letzten Schwurgericht wegen Verbrechens gegen das Leben zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil die Revision eingelegt, welches Rechtsmittel jedoch jetzt vom Reichsgerichte verworfen worden ist.

Bromberg, 6. August. (Zum Schützenjubiläum.) Bei dem heutigen Schießen auf die Jubelscheibe „Bromberg“ wurde Jubelkönig Herr Barbier Uthke mit 66, erster Ritter Herr Kürschnermeister Kromer mit 64 und zweiter Ritter Herr Wilde-Jnowrazlaw mit 60 Ringen. Nach der Abends erfolgten Proklamirung des Jubelkönigs und seiner Ritter im Königssaale, Vertheilung der Prämien etc. fand ein Ball statt, welcher den Schluß der Jubelfeier bildete.

Schneidemühl, 6. August. (Unfall.) Am Sonntag Nachmittag stürzte der bei der Wwe. Hundt in Pension befindliche 18jährige Gymnasiast Lück aus dem Fenster seiner eine Treppe hoch belegenen Wohnung und brach den rechten Arm. L. saß auf dem Fensterbrett, den Rücken dem Hof zugekehrt und unterhielt sich mit einem Freunde, plötzlich wurde er von einem Schwindelanfall erfaßt, schlug über und fiel aus dem Fenster in den gepflasterten Hof. Der junge Mann hat es einem gütigen Geschick zu verdanken, daß er bei diesem gefährlichen Sturz mit einem Armbruch davon gekommen ist.

Lokales.

Thorn, 8. August 1889.

— (Von der Ostbahn.) Die Arbeiten bei sämmtlichen Beamtenkategorien der Ostbahn haben, wie berichtet wird, derart an Umfang zugenommen, daß zahlreiche Neuanstellungen spätestens am 1. Oktober vorgesehen sind. Infolgedessen haben sich auch die königlichen Werkstätten auf dem Ostbahnhofe Königsberg und in Ponarth als nicht ausreichend erwiesen, um mit der erforderlichen Präzision die Arbeiten ausführen zu können. Demnächst soll der Bau einer vollständig neuen Werkstätte und zwar in Tilsit, in Aussicht genommen sein, welcher die Strecke Memel-Tilsit und später auch die neu zu erbauende Strecke Tilsit-Stallupönen übertragen werden soll. Der Bau steht bereits für das nächste Frühjahr zu erwarten.

— (Kartoffelexport.) Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Bromberg ist die Einfuhr von Kartoffeln, Kartoffelschalen, Blättern des Kartoffelkrautes, Kartoffelabfällen sowie auch jeglicher Geräthe, wie Kisten, Säcke u. s. w., welche zur Bedeckung und Verpackung von Kartoffeln gedient haben, nach Rußland gesetzlich verboten.

— (Deponirung von Reisegepäck.) Die Direktion der Ostbahn hat bestimmt, daß vom 1. Oktober cr. ab nicht mehr die Bahnhofsportiers und Gepäckträger zur Annahme und Aufbewahrung des Handgepäcks der Reisenden berechtigt sein sollen, sondern daß die Gepäckexpedition diese Stücke der Reisenden anzunehmen, zu buchen und gegen die bisherige Gebühr von 10 Pfennigen pro Stück auszugeben habe.

— (Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme) findet am 8. September cr. an den Provinzial-Taubstummenanstalten in Bromberg und Schneidemühl statt. Taubstumme Personen, welche sich an dem Feste betheiligen wollen, wollen sich behufs Erlangung einer Reise-Legitimationskarte rechtzeitig bei einem der Vorsteher der genannten Anstalten, dem Herrn Nordmann-Bromberg bezw. M. Prüssing in Schneidemühl melden.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 21 Stadtverordnete, den Vorsitz führte Herr Professor Böthke. Am Tische des Magistrats: die Herren Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Schödon und die Stadträthe Richter, Kittler und Rudies. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr theilte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung das Schreiben des Regierungspräsidenten mit, worin der Urlaub für den Herrn Erster Bürgermeister auf sechs Wochen festgestellt wird. 1. Zuerst nahm die Versammlung Kenntniß von der am 29. Juni cr. abgehaltenen Kassenrevision der Kämmereikasse. Der Bestand war 125 863 Mk. — 2. Nach der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wird die Vertretung des Herrn Erster Bürgermeisters und des Beigeordneten in der Weise geregelt, daß dieselbe der Reihe nach von den Herren Schustehrus, Gerhardt, Schmidt und von den unbesoldeten Magistratsmitgliedern dem Dienstalter nach übernommen wird. — 3. Der Kaufvertrag mit Herrn Brauereibesitzer Kuttner bezüglich des alten Wasserwagen wird auf seinen Antrag aufgehoben. — 4. Die Berathung über die Bedingungen zur Verpachtung der im Vorterrain des Fort 4 und 4a belegenen Abholzungsländereien wird behufs besserer Orientirung der Versammlung vertagt. — 5. Nach dem Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro April 1889 war die Produktion und der Konsum um 9550 Kbm. höher; der Verlust erreichte 6½ pCt., blieb aber hinter der Norm zurück. — 6. Der Vertrag mit der Königl. Fortifikation über Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer (oberhalb des Haupt-Entwässerungskanals der Stadterweiterung — des ehemaligen Festungsgrabens) zwischen Festung und Stadt wird unverändert genehmigt. — 7. Anstatt der von der Versammlung früher beschlossenen Ausgabe von Abonnementskarten für Benutzung der Weichselfähre und der Badeanstalten an städtische Beamte wird einem praktischeren Vorschlage des Magistrats zugestimmt, wonach die Beamten rothe und gelbe Abreißzettel erhalten, die ersteren giltig zur 50maligen Benutzung der Badeanstalten, die letzteren für eine 50malige Hin- und Rückfahrt. — 8. Die Reitbahn gelangt nicht zur Verpachtung, da infolge der Anlage eines dritten Gasometers dieselbe zur Unterbringung der Feuerlöschgeräthe in Aussicht genommen ist. — 9. Der Gebührentarif für Aufstellung von Wagen auf der städt. Esplanade wird dahin abgeändert, daß für große Wagen 1,50 Mk., für kleine 50 Pf. erhoben werden mit dem Zusatz, daß dieser Tarif auch für das Weichselufer gilt. — 10. Die Inbetriebsetzung der Gasleitung an der Brücke über die polnische Weichsel wird erst dann eintreten, wenn die Versicherung der Brücke gegen Feuersgefahr, welche eine Prämie von 38—40 Mk. erfordern wird, abgeschlossen ist. — 11. Die Gastwirthschaft auf der Czarker Kämpe wird unter den Bedingungen zur Verpachtung gelangen, daß der Vertrag eine jährliche Pachtsumme von 635 Mk. festsetzt und 6 Jahre gilt. — 12. Inbetreff der Superrevision der Rechnung der Testament- und Almosenhaltung und der Beamten-Wittwen und Waisen-Kasse pro 1887/88 fand die Versammlung nichts zu erinnern. — 13. Der ult. 1888/89 verbliebene

stand bei der Waisenhauskasse in Höhe von 286 Mk. 22 Pf. soll auf die Badeanstalt an die Kämmereikasse zurückgezahlt werden. — 14. Die Etatsüberschreitungen bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1888/89 in Höhe von 520 Mk., denen 878,95 Mk. Ersparnisse gegenüberstehen, werden nachträglich genehmigt. — 15. Für die Försterstellen Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort wird ein Anfangsgehalt von 900 Mk. festgesetzt, welches durch Zulagen von 60 Mk. in 4jährigen Zwischenräumen bis 1200 Mk. steigt. Alterszulagen und Weihnachtsgaben fallen fort, hingegen wird ein Hilfsfonds für außerordentliche Unterstützungen begründet. — 16. Die Neuverpachtung der 6 Kämpenparzellen unterhalb des Winterhafens findet am 1. November auf 3 Jahre statt; die 7. Parzelle verbleibt als Dienstland für den Hilfsförster. — 17. Die Vertretungskosten für die zum Zeichenkursus nach Berlin einberufenen Lehrer werden bewilligt; Vers. ersucht den Magistrat, bei mehreren größeren Nachbarstädten anzufragen, ob auch diese die Ausgaben aus städt. Mitteln bestreiten. — 18. Die Bewilligung der Mittel zur Aufstellung eines Exhaustors und Bypaß-Regulators in der Gasanstalt erfolgt in der Höhe von 3150 Mk. — 19. Die Weiterbelassung des dem Gutsbesitzer Franz als Abfuhrunternehmer gewährten Hypothekendarlehns findet die Zustimmung der Vers. — 20. Die bereits beschlossene Erbauung eines 2. städt. Lagerschuppens an der Uferbahn, dessen Kosten mit 15000 Mk. veranschlagt sind, wird dahin erweitert, daß noch 3000 Mk. für Regulirungsarbeiten dazu bewilligt werden. — 21. Der Beleihung eines Grundstücks in Podgorz, dessen Nutzungswerth 718 Mk. und Feuertaxe 17516 Mk. beträgt, stimmt Vers. bei in Höhe von 4500 Mk. — 22. Die frühere Reitbahn wird zur Unterbringung der Feuerlösch-Geräthe eingerichtet und sollen die Kosten (1500 Mk.) von der Gaskasse bestritten werden. — 23. Mit dem Neubau der Schule auf der Jakobsvorstadt erklärt sich Versammlung prinzipiell einverstanden. Ein Kostenanschlag liegt nicht vor, da die Größe der Schule noch nicht bestimmt ist. — 24. Der Neubau eines III. Gasbehälters hat sich nothwendig erwiesen; die Gasproduktion hat sich binnen Jahresfrist von 753250 cbm auf 838560 cbm gehoben und steigt immer weiter. Die Fabrikation ist an der äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Magistrat hält die freihändige Vergebung des Baues an eine renommirte Braunschweiger Firma für empfehlenswerth, welche 4 Jahre Garantie leistet. Nach längerer Debatte ermächtigt Versammlung den Magistrat, mit obiger Firma auf Grund eines Betrages von 90000 Mk. für den Gasbehälter und von 28000 Mark für Bauplatz, Bassin rc. in Verbindung zu treten. — 25. Zur Besserung der Vorfluthverhältnisse wird ein Zweigkanal von der Thalstraße nach den Kusel'schen Häusern auf der Bromberger Vorstadt angelegt und die Kosten von 2000 Mk. aus den Ueberschüssen der Forstverwaltung bestritten. — 26. Der Kirch-Gemeinde Gremboczyn wird die Rückzahlungsfrist eines Darlehns von 4000 Mk. in Anbetracht der hohen Kirchensteuern von 6 auf 12 Jahre verlängert. — 27. Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1887/88, die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1887, der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1/4 1888/89 und das Kassenrevisionsprotokoll der Kämmereikasse pro Juli 1889 fanden durch Dechargeertheilung ihre Erledigung. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime, in welcher über die anderweite Verpachtung des Schankhauses III an der Weichsel Beschluß gefaßt wurde.

— (Die Jupiterverfinsterung) durch den Mond fand gestern Abend während der Zeit von 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr statt. Der Eintritt Jupiters in den Mond konnte hier bei klarem Himmel mit bloßem Auge deutlich wahrgenommen werden.

— (Sommertheater). Gestern kam „Jägerliebchen", Operettenposse von Mannstein und Weller, zur Aufführung und errang den Beifall des Auditoriums. In der That ist diese Posse geeignet, dem Erholungsbedürftigen einige Zerstreuung zu verschaffen, denn sie erspart uns das Nachdenken. Eine Menge komischer Scenen hält die Lachlust der Zuschauer für den Augenblick rege, von einem nachhaltigen Eindruck kann natürlich nicht die Rede sein. Diese Eigenschaft ist es aber gerade, die wir an dieser Mannstein'schen Operettenposse lobend hervorzuheben haben. Man lacht wohl auch einmal über einen schlechten Witz, lieber aber doch über einen guten, und in dieser Beziehung enthält das vorliegende Stück des wahrhaft verblüffenden Unsinns, der uns den Anblick der meisten Possen geradezu verleidet, nicht so viel, um uns nicht auch zu einem herzlichen Lachen kommen zu lassen. Diese besseren Possen erscheinen uns wie ein alter Band der „Fliegenden Blätter": Man blättert ihn flüchtig durch, lacht hier und da über einen guten Witz, wenn er uns auch bereits bekannt ist, und legt ihn bald wieder bei Seite. Ein Vertreter des Augenblicksamüsements besserer Art ist diese Operettenposse. Die Darstellung war eine durchweg glatte und lebhafte. Herr Pötter (Selterwasser-Fabrikant Kloß) erfreute uns wieder mit seinem ungezwungenen Humor. Wenn Herr Pötter durch bessere Improvisationen die Wirkung desselben zu steigern sucht, so haben wir nichts dagegen, denn in einer Posse kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an. Frau Tresper (seine Nichte Eugenie) bot eine nach jeder Richtung befriedigende Leistung. Frau von Laccorn ist in der Rolle der gefürchteten Schwiegermutter oder der ältlichen liebebedürftigen Verwandten an ihrem Platze. Das Triumvirat Perelli, Henske und Goldschmidt, die drei Freunde, welche nur drei Schwestern mit ihrer Hand beglücken wollen, zeigten uns durch ihr gutes Zusammenspiel, daß sie sich an einander akkommodirt hatten und nicht auf Kosten des Mitspielers ungebührlich sich hervordrängen wollten. Von den übrigen Mitspielern erwähnen wir noch Frl. Berndt als Gesellschafterin Elise Schmidt, deren distinguirte Erscheinung einen sehr guten Eindruck machte, Herrn Krüger als alles zu versichern suchenden Agent Sohnemann, und Frl. Dora Pötter, welche als Dienstmädchen Anna eine nahe liegende Uebertreibung glücklich vermied. Die Vereinigung von nicht weniger als sechs Liebespaaren erinnert uns an eine Bemerkung des kleinen Annchens in den „Fliegenden Blättern": „Ach, war das gestern hübsch. Zuerst machen sie immer so viele Witze und nachher heirathen sie sich." — Im Anschluß hieran machen wir darauf aufmerksam, daß heut (Donnerstag) Abend eine der geschätztesten Schauspielerinnen der Pötter'schen Gesellschaft, Frau Tresper, ihr Benefiz hat und dazu das Lustspiel von O. Blumenthal „Die große Glocke" gewählt hat. Wir wünschen der Künstlerin, welche uns in ernsten und heiteren Rollen manch musterhafte Leistung geboten hat, neben dem ihr stets zu Theil werdenden Beifall auch diejenige Anerkennung, welche für den Bühnenkünstler unerläßlich ist: Ein volles Haus!

— (Strafkammer.) In der letzten Sitzung der Königl. Strafkammer am Dienstag wurde u. A. der Besitzer Georg Kühne aus Piwnitz wegen Wechselfälschung zu acht Wochen Gefängniß verurtheilt: derselbe hatte auf einem Wechsel über ein vom Vorschußverein Briesen aufgenommenes Darlehn die Geldsumme abgeändert. Ferner wurde die schon vielfach bestrafte Schmiedefrau Henriette Winter aus Kulm wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— (Viehmarkt.) Aufgetrieben sind: 450 Pferde, 200 Rinder, 430 Schweine, meist kleine Ferkel und 5 fette Landschweine; für letztere wurde 38—45 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht gezahlt, ferner 15 Kälber. Der Markt war sehr lebhaft; es herrschte große Nachfrage nach Fettvieh, namentlich nach Schweinen.

— (Ertrunken) ist vorgestern ein Flößer, welcher beim Fortstoßen der Traft ausglitt, ins Wasser stürzte und ehe noch Hilfe gebracht werden konnte, unter den Balken verschwand. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen, darunter ein Bäckerlehrling, welcher der Lehre entlaufen war und sich umhertrieb. Er wurde gestern an der Culmer Esplanade dabei erwischt, als er mit einer Gummischleuder die dort aufgestellte Schaubude beschoß und beschädigte. Es schwebt noch ein Verfahren wegen Entwendung von 8 Mk. gegen ihn, so daß er der Amtsanwaltschaft wegen beider Vergehen zugeführt wurde.

— (Gefunden) wurde ein Muschelportemonnaie mit unwesentlichem Inhalt in der Dill'schen Badeanstalt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug Mittags 1,84 Mtr. über Null. Das Wasser ist seit gestern Abend nicht mehr gestiegen. — Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Danzig" mit Melasse und Spiritus beladen und einem beladenen Kahne im Schlepptau nach Danzig. Eingetroffen ist heute Mittag auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit voller Ladung, bestehend in Heringen, Petroleum und Kaufmannsgütern, zwei beladenen Kähnen und einer Bark im Schlepptau, aus Danzig. Bis zur Brahe hatte der Dampfer fünf Kähne im Schlepptau.

|| Ottlotschin, 7. August. (Unfall. Schulfest.) Eine Kuh des Försters Dahlke in Karschau, welche sich an der Weichsel auf der Weide befand, stürzte gestern Abend in den Strom. Die Kuh war an den Vorderfüßen gefesselt und so gelang es, da Leute zugegen waren, sie sofort wieder herauszuziehen. Das Thier hatte jedoch Schaden erlitten und mußte sofort geschlachtet werden, wodurch dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden erwächst. — In Brzoza fand am 4. d. Mts. unter zahlreicher Betheiligung der Eltern und Schulfreunde das diesjährige Schulfest statt.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

14. Tag.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne von 30000 Mk. auf Nr. 96663 132305.

3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 23966 25317 178243.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5185 8273 9881 16549 26152 30922 34310 35634 36573 38945 45314 56411 59905 60033 70520 71374 72317 82729 85307 94386 97836 98348 99340 110113 113123 119114 122514 132305 133615 134842 145131 146257 150837 164485 165204 173227 181282.

37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5779 26227 36590 45852 49163 56937 62003 65386 67044 70243 72935 74365 77367 79114 82002 89174 97549 98487 100978 103183 107071 113892 123240 124714 135857 147265 147493 147866 149337 152152 160794 165491 170217 172663 178733 184215 184730.

47 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9787 9998 12022 13249 16707 19796 20346 20651 20983 22438 24001 33420 35797 36620 37165 48323 60975 74701 78384 79247 88019 93962 97418 102170 106056 107019 107238 111992 112981 117310 117949 124121 134140 135705 140348 145391 154243 156287 165966 171243 171495 172428 178162 179897 183068 186979 187939.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 73851 87288.

3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 168956 181257 181863.

8 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4697 23678 51669 64427 112045 155147 156009 158374.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6744 13397 13939 16344 19651 20446 30298 37282 46211 81013 86948 92546 97165 106395 115410 117270 119731 121911 125282 131822 134688 135024 136772 147198 150967 155008 157241 175716 183641 188738.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6543 6578 6659 9223 13543 16468 24289 39822 42119 47279 57773 62325 94976 96480 99136 108997 113817 123504 129902 132300 147961 154511 155005 174344 179564 179713 179853 189578 189836.

32 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1712 22526 24275 29356 30549 34623 36095 40255 45792 46410 53162 56159 56750 56858 65881 78566 85519 86749 86973 90319 92015 98622 110066 127541 133777 134078 151452 162111 163435 166704 169652 174174.

Mannigfaltiges.

(Lohnbewegung.) In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung Berliner Bäckergesellen haben dieselben beschlossen, den Lohnkampf nochmals aufzunehmen und die Beschränkung der Arbeitszeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr früh und einen Minimallohn von 9 Mk. für die jüngsten Gesellen, ansteigend bis zu 15 Mk. für die Werkmeister, zu fordern. Der Tag des zu proklamirenden Generalstreiks soll bis zum Morgen des Tages, an welchem derselbe beginnt, geheim gehalten werden.

(Auf den fürstlich Pleß'schen Gruben in Ober-Schlesien) sind auf Anordnung des Fürsten von jeder Abtheilung ein Hauer und von jedem Obersteiger-Revier ein Schlepper als ständige Deputirte gewählt worden. Die Deputirten treten vierteljährlich zu einer Versammlung zusammen, in welcher die etwa eingegangenen Beschwerden rc. erörtert werden, resp. ihre Erledigung finden sollen. Ueber den Gang der Verhandlungen wird ein Protokoll aufgenommen, das dem Fürsten zur Kenntnißnahme vorgelegt wird. Der Fürst hat ferner bestimmt, daß fleißige und bewährte Arbeiter alljährlich eine Gratifikation erhalten, und zu diesem Zweck eine bedeutende Summe ausgeworfen.

(Arbeiterzuzug nach den westfälischen Kohlenrevieren.) Infolge vieler Entlassungen von Bergleuten in den westfälischen Kohlenrevieren findet gegenwärtig ein ungewöhnlich starker Arbeiterzuzug aus Ostpreußen in jene Gegenden statt.

(Zur Marine-Bestechungsangelegenheit) berichten die „Hamb. Nachr.", daß außer der Verhaftung des Oberingenieurs Panecke noch die einer ganzen Anzahl von Verwaltungsbeamten stattgefunden hat, und daß noch andere Sachen, außer der Teakholzangelegenheit, Gegenstand der augenblicklichen Untersuchung bilden. In Hamburg wurden gestern im Zusammenhang mit der Bestechungs-Affaire auf Antrag des Berliner Staatsanwalts die Geschäftsbücher einer dortigen Tuch- und Export-Firma beschlagnahmt.

(Zur Blattern-Epidemie.) Nach Nachrichten aus Aalborg vom Freitag war dieser Tag der glücklichste seit dem Ausbruch der Epidemie. Es wurde nämlich kein neuer Erkrankungsfall konstatirt. Die Panik unter den Einwohnern dauert jedoch fort. Häuser, in denen ein Erkrankungsfall vorgekommen ist, werden von keinem Menschen betreten. Auf dem großen Exerzierplatze ist eine Art Quarantäne-Anstalt für die Garnison errichtet. In der öffentlichen Impfanstalt sind in den vier Tagen von Dienstag bis Freitag 1300 Kinder geimpft worden. Doch hat die Impfung täglich beschränkt werden müssen, weil es an Lymphe fehlte. Auch in den benachbarten Orten trifft man energische Maßregeln gegen eine mögliche Einschleppung der Seuche.

(Preis.) Hundert Mark hat die Verlagsfirma der Allgemeinen Tischler-Zeitung wiederum als Preis ausgesetzt, und zwar für Denjenigen, welcher das vollkommenste Modell zu einem Rohrlehnstuhl einreicht. Der Preis des Stuhles selbst darf 18 Mark nicht übersteigen, die Lehne muß bei sehr solider Haltbarkeit aber auch ein gefälliges Ansehen haben und auch in hygienischer Beziehung ihren Zweck vollkommen erfüllen, der Hauptstützpunkt für die Lendenwirbelsäule des auf dem Stuhl Sitzenden muß sich ungefähr 15 Zentimeter über der Sitzfläche befinden. Die Sitzfläche soll hohl sein. Der Stand der Lehne muß aber auch genügend schräg stehen, damit der Körper beim Sitzen auf dem Stuhl sich wirklich ausruhen kann. Die betreffenden Stühle bezw. Modelle müssen bis längstens den ersten Oktober d. J. bei dem Verlag der Allgemeinen Tischler-Zeitung, Berlin SW., Lindenstraße Nr. 43, eingegangen sein, und behält sich derselbe vor, auch nicht prämiirte Modelle nach eigenem Ermessen anzukaufen.

(Doppelklaviatur) Die von Herrn Emil Höfinghoff in Barmen erfundene Patent-Doppelklaviatur, welche nach dem Urtheil der bedeutendsten Tonkünstler der Gegenwart berufen ist, die gewöhnliche einfache Klaviatur auf die Dauer gänzlich zu verdrängen, ist soeben auf der internationalen Ausstellung in Köln mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Das ausgestellte Pianino mit dieser Klaviatur war aus der Hof-Pianofortefabrik von Herm. Heiser u. Ko. in Berlin. Wie wir hören, werden Pianinos mit dieser Klaviatur bereits von verschiedenen größeren deutschen Pianofortefabriken hergestellt.

(Die astronomische Welt) ist in einiger Aufregung, der von Brooks am 6. Juli entdeckte Komet hat sich am 1. August in drei völlig getrennte Theile zerlegt, was noch nie vorgekommen ist. Bisher ist nur eine Zweitheilung im Jahre 1845 bei dem Bielakometen beobachtet worden. Dieselbe wurde zuerst auf der Licksternwarte in Kalifornien wahrgenommen und ist jetzt auch schon in Wien beobachtet worden.

(In Toulouse) wurde eine seit 6 Monaten bestehende Fabrik zur Herstellung falscher 1000 Franks-Bankscheine entdeckt.

(Sir Morell Mackenzie), der be—„rühmte" Arzt für Halsleiden, ist gegenwärtig mit einem Buche beschäftigt, das den Titel führt „Sechs Monate am Hofe des Kronprinzen und Kaisers Friedrich". Die Londoner Kolportage-Buchhändler verheißen in dem neuen Werke Mackenzies, das sie bereits anpreisen, interessante Enthüllungen". Der längst abgethane Charlatan sollte denn doch lieber schweigen und sein häßliches Lügengewebe nicht weiter spinnen. — Die Gemeindevertretung von San Remo hat Mackenzie das Ehrenbürgerrecht verliehen. Damit erhält dieser Heilkünstler die in den Augen der Welt verlorenen Ehrenrechte nicht zurück und die ehrenwerthe Körperschaft hätte sich die Mühe sparen können.

(Die südrussische Hafenstadt Odessa) ist eine der reichsten Städte der Welt, denn sie zählt nach dem „Grashdanin" mehr als zweitausend Millionäre. Die reichsten unter denselben sind: Ralli, Besitzer eines Vermögens von 28000000 Rubeln, Radokonaki 8000000, Anatra 8000000, Marasli 6000000, Aschkinazi 6000000, Ephrussy 4000000, Rafalowitsch 4000000, Baron Maß 4000000, Brodskij 4000000 u. s. w. Von den Genannten sind nur drei Russen von Geburt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. August. Die von der „Patrie", dem „National" und den meisten anderen Morgenblättern gebrachte Nachricht von einer Verhaftung des Hauptmanns Bujac, welcher dem Generalstabe Boulangers angehörte und später dem Ministerium des Aeußern attachirt war, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. In den Ministerien des Krieges, des Innern und des Auswärtigen ist nichts davon bekannt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Aldershot, 8. August, Bei dem Banket brachte Kaiser Wilhelm einen Toast aus, in welchem er erklärte, er werde stets die Traditionen guter Genossenschaft zwischen beiden Nationen aufrecht erhalten und spreche die Hoffnung auf ein langes Bestehen des guten Einvernehmens aus.

Warschau, 8. August. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,44 Meter und fällt weiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	8. Aug.	7. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—85	210—70
Wechsel auf Warschau kurz	210—60	210—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	235—50	235—
Oesterreichische Banknoten	170—95	171—
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	187—75	188—25
Novbr.-Dezbr.	189—75	190—25
loko in Newyork	86—50	89—
Roggen: loko	158—	158—
Septbr.-Oktbr.	160—	160—
Oktober-November	161—70	161—70
Novbr.-Dezember	162—70	162—70
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	61—90	61—80
April-Mai	60—80	61—
Spiritus:		
50er loko	56—70	56—70
70er loko	37—30	37—30
70er August-Septbr.	36—30	36—40
70er Septbr.-Oktober	34—80	34—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 7. August sind eingegangen: von S. Loewenherz durch Silber 6 Traften, 4500 Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten und Kiefern-Timber, 550 Kiefern-Sleeper, 3 einfache Kiefern-Schwellen, 1500 Eichen-Plançon, 450 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 8100 Stäbe, 20 eichene Bretter; von Ballentin und Markwald durch Siwek 2 Traften, 3544 Kiefern-Mauerlatten, 761 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 296 Eichen-Plançon, 53 Eichen-Quadrat-Holz, 673 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von Abr. Karpf durch Piulaczik 1 Traft, 2930 Kiefern-Mauerlatten.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 8. August 1889.

Wetter: kühl.

Weizen unverändert alter 127/8 Pfd. hell 171/2 M., neuer 128/9 Pfd. hell 174 M., 131/2 Pfd. fein 175/6 M.

Roggen unverändert, neuer 124/5 Pfd. 145/6 M., 128 Pfd. 147 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer neuer 140—143 Mark.

Königsberg, 7. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 180000 Liter. Gekündigt 100000 Liter. Loko kontingentirt 56,75 M. Geld. Loko nicht kontingentirt 36,25 M. Geld.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. August.	2hp	756.4	+ 19.0	NW¹	4	
	9hp					
8. August.	7ha	758.5	+ 14.8	SW²	7	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Für Freitag den 9. August.

Vielfach klar, theils wolkig bei Sonnenschein, theils bedeckt und stellenweise Regen, ziemlich warm, mäßiger bis frischer Wind. Früh und Nachts sehr kühl.

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1889/90.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften:

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau im Juli 1889.

Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	50	13	00
Hafer	"	14	00	15	00
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	2	80	3	40
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	16	20
Roggenmehl	"	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo		80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	"	—	50	5	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	1	00	1	40
Barsche	"	—	80	1	20
Schleie	"	—	80	1	20
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	-.-	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.